Or Jeschua
אור ישוע
בית שר שלום
GEBETS- UND INFORMATIONSBRIEF
VON BEIT SAR SHALOM EVANGELIUMSDIENST E.V.

FEBRUAR 2024

Schalom liebe Freunde,

ich persönlich bin schon sehr früh mit dem **Thema Antisemitismus** in Berührung gekommen und habe die Auswirkungen am eigenen Leib erfahren. Wie ich in meinem Zeugnis-Video sagte: "*Auf meinem Rücken war ein Davidstern von jemandem, und auf meinem Tisch lag ein Zettel, auf dem stand: ‚Geh weg von uns in dein Israel'. Und wissen Sie, damals wollte ich nicht nach Israel gehen. Ich war wie ein Patriot der ehemaligen Sowjetunion. Die Kinder in meiner Klasse haben versucht, mich zu schlagen, also habe ich mich ernsthaft mit ihnen geprügelt und sie haben zu mir gesagt: ‚Du bist ein dreckiger Jude' oder so etwas. Sie machten sich über meinen Nachnamen lustig, weil er nicht russisch oder ukrainisch klang. Die Angriffe gegen mich hatten oft damit zu tun, dass ich Jude bin. Es war schmerzhaft.*" (Das vollständige **Zeugnis** ist am Ende verlinkt)

Letzten Monat fand der internationale Holocaust-Gedenktag statt. Wir gedenken des Holocaust und aller Opfer des Nationalsozialismus. Das ist ein wichtiger Teil unserer jüdischen Identität. Aber manchmal vergisst man dabei **die messianischen Juden und die Judenchristen**, denn auch sie haben unglaublich gelitten. Deshalb wollen wir auch der vielen an Jeschua (Jesus) gläubigen Opfer gedenken, die damals ermordet wurden. Wir denken an Christen jüdischer Herkunft aus katholischen, evangelischen und anderen Kirchen sowie aus Freikirchen, die das gleiche Schicksal mit anderen Juden teilten. Sie haben als Juden gelitten und sind als Juden ermordet worden. Die Zahl der ermordeten Judenchristen ging in dieser Zeit in die Tausende (manche sprechen von Hunderttausenden).

Wir hören und lesen auch bewegende Geschichten von vielen Juden, die während des Holocaust zum Glauben an Jeschua kamen. Jeschua, der lebendige jüdische Messias, litt mit seinem geliebten leiblichen Volk. **Das Leiden des Volkes war auch sein Leiden.** Eine der vielen ergreifenden jüdisch-christlichen Anekdoten, die im Warschauer Ghetto erzählt wurden, berichtet: „*Als die Deutschen alle christlichen Juden aus der Kirche geholt hatten, blieb nur ein einziger Jude in der Kirche zurück: der gekreuzigte Jeschua. Jeschua stieg vom Kreuz herab und rief seiner Mutter zu: ‚Mame, kim'. Das bedeutet auf Jiddisch: ‚Mama, komm'. Sie (stieg herab und) ging zum Umschlagplatz.*"

Der Holocaust führt uns eindrücklich vor Augen, wie schnell aus Worten Taten werden können.

In der heutigen Zeit, in der jüdische Menschen so verzweifelt sind über den wachsenden Antisemitismus, so verängstigt, dass es wieder zu Pogromen kommt, ist es so wichtig, dass Sie Ihre jüdischen Freunde kontaktieren. Sagen Sie ihnen, dass Sie Jeschua nachfolgen und dass Sie auf der Seite des jüdischen Volkes stehen. Außerdem können Sie:

- jüdische und messianische Gemeinde besuchen, um Ihre Solidarität zu zeigen

- sich mit messianischen Juden und Leitern treffen und mit ihnen, wenn möglich, eine gemeinsame Initiative starten

- für die Einheit zwischen Christen und messianischen Juden beten, und dafür, dass die Juden Jeschua als ihren Messias erkennen

Wir danken Ihnen für Ihre **Gebete und Unterstützung** und dafür, dass Sie sich mit uns für das jüdische Volk einsetzen!

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr zum Thema **Antisemitismus**.

Mit herzlichem Schalom,

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Antisemitismus und die Kirche

Auszug aus einem Interview von Wladimir Pikman & Dakota Jacobson (am Ende verlinkt)

In Deutschland gibt es eine sehr starke Kultur, sich mit der Vergangenheit und der Geschichte auseinanderzusetzen und sich für die Gräueltaten zu entschuldigen, die der jüdischen Gemeinschaft angetan wurden. In den meisten anderen Ländern sehen die Kirchen im Allgemeinen keine Notwendigkeit, sich für ihre Fehler zu entschuldigen oder Fehler einzugestehen. Überall auf der Welt, auch in Deutschland, gibt es immer noch Leugner von Ereignissen wie dem Holocaust. Das eigentliche Problem ist aber, dass es den meisten Menschen gleichgültig ist, weil es vor ein paar Generationen passiert ist. Und das hindert Christen daran, aus der Vergangenheit zu lernen. Es hindert Christen daran, den Gott Israels aus der Geschichte des Volkes Israel zu erfahren. Für Juden sind der Holocaust und die Erinnerung daran ein wesentlicher Teil der jüdischen Identität.

Antisemitismus ist dämonisch

Antisemitismus ist seinem Wesen nach **dämonisch**. Das sehen wir in der Bibel und auch in der Geschichte. Denn Gott liebt die Juden. Und der Feind Gottes, der Satan, versucht, sie zu vernichten. Wir wissen, dass die Rettung der ganzen Welt unmittelbar mit der Wiederherstellung Israels zusammenhängt. Die Vernichtung Israels führt also zur Vernichtung der ganzen Menschheit. In der Bibel lesen wir, dass Gott zu Abraham spricht:

„Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ (1. Mose 12,3)

Der Feind der Menschheit, der Satan, versucht die Menschen durch ihren Antisemitismus zu zerstören und zu töten. Der Antisemitismus der letzten Monate hat mit dem Krieg in Israel zu tun und zeigt sich in einer ganz anderen Form als der Antisemitismus zur Zeit des Holocaust. Der Holocaust war die Zeit des industriellen Tötens und der geplanten Vernichtung des jüdischen Volkes. Das ist etwas anderes als das, was wir heute erleben. Heute erleben wir große Menschenmengen, Mobs, Hass und Pogrome. Die Juden fühlen sich dadurch sehr bedroht. Das ist eine sehr **gefährliche Situation**.

Die Kirche aufrütteln

Viele Menschen in der Kirche kümmern sich nicht um diese Fragen. In der westlichen Kirche ist der Einfluss des säkularen Umfelds und des Systems der sozialen Gerechtigkeit sehr spürbar. Es ist schwierig, **die Kirche wachzurütteln**. Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes, um ihre Herzen zu berühren. Der Krieg ist geistlicher Natur, und deshalb brauchen wir auch geistliche Werkzeuge, um die Kirche aufzurütteln. Der Geist Gottes kann in ihren Herzen etwas bewirken. Auch die Lehre ist wichtig, denn wir müssen unser Bestes tun, um die Kirche zu lehren. Denn sie kann nämlich ein Teil der Rückkehr der Kirche zu ihrem ursprünglichen Platz im Plan Gottes sein: nämlich mit dem jüdischen Volk verbunden zu sein. Die Kirche hat ihren Ursprung im Judentum: zurück zu den jüdischen Schriften, zu den jüdischen Aposteln und vor allem zu dem König aller Könige, dem König der Juden, Jeschua (Jesus). Auch die Macht des persönlichen Einflusses darf nicht unterschätzt werden.

Viele, auch bedeutende Christen in der Kirche haben für Christus gelebt, waren aber völlig im Irrtum, wussten es nicht besser und haben ihrem Zeugnis geschadet, indem sie Antisemiten waren. Sie waren nur Menschen mit ihren Schwächen, wie wir alle. Wir alle müssen lernen und besser werden. Es ist wichtig, dass das jüdische Volk durch das Zeugnis der Christen versteht, dass Jeschua, die Apostel, die Jünger und Nachfolger Jeschuas anders sind, dass sie das jüdische Volk schätzen und lieben. Unser Messias **Jeschua liebt die Juden** und von ihm können wir lernen.

Die Kirche hat etwas sehr Wichtiges über Jeschua vergessen. Jeschua, der Messias, ist 100% göttlich, und **100% jüdisch**. Er ist als Jude geboren, als Jude gestorben, als Jude begraben und als Jude auferstanden. Er kommt zurück und wird als der König der Juden regieren (vgl. Offenbarung 5,5; 22,16). Jeschua war, ist und bleibt Jude. Sein Menschsein ist wichtig. Mit anderen Worten: sein Judesein ist wichtig. Das Evangelium ist die Frohe Botschaft für die Juden. Die Wiederherstellung Israels führt zur Heilung der ganzen Welt.

Dieser Dimension des Evangeliums und die jüdische Grundlage des Christentums sollte nicht vergessen, sondern in Erinnerung gerufen und praktisch gelebt werden. Das Problem ist, dass die Kirche seit Jahrhunderten, wenn auch nicht so explizit absichtlich wie die Nazis, Jeschua **„entjudaisiert“** hat. Deshalb muss die Kirche die jüdische Dimension dessen, was wir in und mit Jeschua haben, wieder erkennen. Wenn die Kirche dies versteht, kann sie in einen Austausch mit den Juden treten und versuchen, Jeschua nach Hause zu seinem auserwählten Volk zu bringen.

Das Evangelium mit Juden teilen

Von Juden für Juden:

Wenn Sie Jude sind, teilen Sie Ihr persönliches Zeugnis mit anderen Juden. Sie sollen wissen, dass Sie als Jude bereits das Beste in Jeschua gefunden haben. Dann beginnen Sie, das Neue Testament als jüdisches Buch mit Ihrem Gesprächspartner zu teilen, ein jüdisches Buch, das von Juden für Juden geschrieben wurde. Anfangen könnte man gleich mit dem ersten Vers des Neuen Testaments im konventionellen Layout - Matthäus 1,1, der den Stammbaum des Messias Jeschua als Nachkomme Abrahams und Davids beschreibt. Von Anbeginn der Zeit und bis in die Ewigkeit ist Jeschua der König der Juden, ein Jude.

Von einem Nichtjuden zu einem Juden:

Als Nichtjude können Sie Ihrem jüdischen Freund sagen, dass der jüdische Messias, Jeschua, Ihr Leben gerettet, Sie gesegnet, Ihnen all Ihre Sünden vergeben und Ihnen ein neues Leben geschenkt hat. Sagen Sie Ihrem jüdischen Freund, dass Sie dafür unglaublich dankbar sind, und dann können Sie die Frage stellen: *„Kennen Sie Ihren Messias? Sein Name ist Jeschua“*. Sie können auch sagen: *„Du bist Jude, ich liebe dich. Und warum? Weil der größte Jude aller Zeiten für meine Sünden gestorben und von den Toten auferstanden ist. Wie könnte ich das jüdische Volk, das Volk meines Erlösers, nicht lieben?“* Und dann von diesem Punkt aus ein Gespräch beginnen, pflegen, eine Brücke bauen. Denn Jeschua ist ein Jude und er ist zuerst zu den Juden gekommen.

Durch Jüdische Bräuche und Traditionen:

Man kann das Neue Testament nicht in seiner ganzen Fülle verstehen, ohne den jüdischen Hintergrund der damaligen Zeit zu berücksichtigen. Man kann Jeschua und die Apostel nicht in ihrer ganzen Fülle verstehen, ohne die auch damals existierenden jüdischen Bräuche und Traditionen zu berücksichtigen. Und wenn man das versteht, ist man gut gerüstet, den jüdischen Jeschua mit dem jüdischen Volk zu teilen. Wir finden biblische und historische Belege dafür, dass Jeschua diese Bräuche auch praktiziert hat. Deshalb ist es wichtig, diese Traditionen und Bräuche nicht zu verachten, auch wenn sie zur Zeit des Erlösers anders waren als heute. Gott hat das jüdische Volk durch die Jahrhunderte nie verlassen, er war mitten unter ihnen und hat durch das jüdische Volk als der Gott gewirkt, der Geschichte macht. Wenn wir mehr über das jüdische Volk und seine Geschichte erfahren, erfahren wir auch mehr über Gott und seinen Charakter.

Anbei finden Sie die genannten und weitere **Quellen** zum Thema:

Zeugnisvideo Wladimir Pikman:
hier klicken

Interview Kirchengeschichte und Juden:
hier klicken

Talkshow Kirche und messianische Juden:
hier klicken

Seminare messianisches Institut:
hier klicken

Wir wünschen Ihnen viel Segen beim Durchschauen unserer Inhalte. Leiten Sie diese auch gerne an Ihre Familie, Freunde und Bekannte weiter!

Berichte und Gebetsanliegen unserer Mitarbeiter

Anteil haben

Ein neues Zuhause

Bitte beten Sie für ein neues Zuhause für unsere Gemeinde in München, Ets Haim. Wir haben uns in den letzten 7 Jahren in den wunderbaren Nebenräumen einer evangelischen Freikirche im Herzen Münchens versammelt. Das ist immer noch ein riesiger Segen für uns, aber das Wachstumspotential unsere Gemeinde ist in diesen Räumen bereits ausgeschöpft. Wir müssen größere Räumlichkeiten finden, die für uns bequem und zentral in München gelegen sind, da wir ja die einzige messianisch-jüdische Gemeinde hier sind. Im letzten Jahr haben wir noch nichts Passendes gefunden. Wie schön wäre es, dieses Jahr den richtigen Ort für die nächste Phase unseres Dienstes zu finden!
Igor Swiderski, München

Spürbare Begeisterung

Im Dezember gab es eine ausgezeichnete Möglichkeit, in unserem Hauskreis die Bedeutung von Chanukka, dem Lichterfest zu erklären, und über die Geschichte und den Mut der Makkabäer zu erzählen. Zwei ehemalige Lehrerinnen aus Russland, hören immer mit großer Aufmerksamkeit zu, wenn wir über die Geschichte des Landes reden, die so stark verwoben mit der Schrift und dem Allmächtigen Israels ist. Sie sind überrascht, verblüfft und erstaunt so viel Neues zu erfahren und unsere Begeisterung zu spüren. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass die Geschichte Israels mit Kampf ums Überleben, mit Krieg um Gottes Wahrheit und Gerechtigkeit zu tun hat. Mit der Berufung, ein Licht zu sein! Daher möchten wir Sie bitten sich uns im Gebet mit Epheser 6,14 für das Neue Jahr 2024 anzuschließen.
Lianne Wall-Krizky, Haifa (Israel)

Salz und Licht sein

Die ganze Zeit über beteten wir, führten Bibelstudien durch und es fand eine große Anzahl von Treffen und Gesprächen mit Fremden fanden statt. Viele hatten noch nie zuvor Juden getroffen, die an Jeschua glaubten und die Gebote der Thora hielten.

Beten Sie bitte für alle diese Menschen. Bitte beten Sie für alle, die durch diesen Krieg traumatisiert wurden, für die Geiseln, die Verwundeten, die Familien derer, die ihre Lieben verloren haben. Für uns, damit wir wirklich Licht und Salz sind. Danke, dass Sie mit uns beten und unseren Dienst unterstützen. Seien Sie gesegnet.
Sergey Kontorovich, Tel Aviv (Israel)

Liebe für das jüdische Volk

Ich habe in mehreren Kirchen über die aktuelle Situation in Israel und die Reaktion der messianisch-jüdischen Bewegung auf all den Aufruhr und das Leid, das auf den tapferen Schultern unserer Nation lastet, gesprochen. Ich bin dankbar für die Gläubigen überall im Herrn, die ihre unerschütterliche Liebe und Unterstützung für das jüdische Volk zum Ausdruck bringen. Ich bin auch in der Lage, diese Liebe mit unseren jüdischen Freunden zu teilen, mit denen wir beten, Gottes Wort studieren und seine Liebe mit anderen jüdischen Menschen teilen, die den Messias Jeschua noch brauchen!
Evgeni Ivanov, Osnabrück

HERZLICHE EINLADUNG!

Folgende Termine können Sie sich bereits vormerken! Wir freuen uns sehr Sie bei den folgenden Veranstaltungen begrüßen zu dürfen:

STEP Berlin
8.-12. Juli 2024
www.beitsarshalom.org/step-2024

Lobpreisfestival in Trieb/Lichtenfels
16.-17. August 2024
www.jm-openair.de

Melden Sie sich an!

BEIT SAR SHALOM EVANGELIUMSDIENST E.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin
Tel: (030) 30 83 81-30 / Fax: 030 30 83 81-31
office@BeitSarShalom.org / www.BeitSarShalom.org

Bankverbindung: Postbank Berlin
IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF
Verantwortlich für den Inhalt: A. Sanchez